

## Der Wochenendausflugsverkehr im Fichtelgebirge\*

von

KARL H. BRÖCKL

Mit 6 Kartenskizzen

Der Fremdenverkehr im Fichtelgebirge hat im wesentlichen drei räumlich und zeitlich getrennte sowie auf verschiedenen Voraussetzungen basierende Entstehungsgebiete: Nach Entdeckung eines eisenhaltigen Säuerlings bei Sickersreuth wurde 1782 vom Bayreuther Markgrafen Alexander der Badeort Alexandersbad gegründet. Berneck begann im Jahre 1857 mit der Verabreichung von Molkenkuren auf Betreiben eines Arztes, der die malerische Lage und die Klimavorzüge des Ortes als fremdenwirksam erkannt hatte; die Entwicklung führte zum vornehmen Kneipp-Kurort Bad Berneck, der seit 1950 als Heilbad staatlich anerkannt ist. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts begannen die Bewohner der zur Zeit blühenden Eisenerz- und Zinnbergbaus rund um den Ochsenkopf entstandenen Höhenorte mit der Vermietung von Zimmern an Sommerfrischler und Wintersportler, um sich eine neue Einnahmequelle zu erschließen, nachdem die Möglichkeiten der Landwirtschaft in diesem Gebiet begrenzt waren und auch die traditionelle Holz- und Steinindustrie an Bedeutung abnahm; in diesen vier Orten — Bischofsgrün, Fichtelberg, Oberwarmensteinach und Warmensteinach, sämtlich staatlich anerkannte Luftkurorte — finden heute über 50 Prozent aller Fremdenübernachtungen im Fichtelgebirge statt.

Seit den Anfängen des Fremdenverkehrs weist diese Mittelgebirgslandschaft eine fast stetige Steigerung der Fremdenübernachtungszahlen auf. Unterbrochen wurde die Wachstumskurve jeweils nur von Kriegs- und Nachkriegseinflüssen. Insbesondere die Grenzergebnisse des zweiten Weltkriegs, die das im Herzen Europas liegende Urlaubsgebiet in eine extreme Eck- und Randlage drängten, brachten einen schweren Rückschlag. Diese bis heute andauernde Abseitslage von den großen europäischen Fremdenströmen konnte aber relativ rasch ausgeglichen werden durch intensive Zusammenarbeit mit dem Berliner Urlaubsmarkt, zumal dieselben politischen Grenzziehungen, die für das Fichtelgebirge einen Lagenachteil bedeuteten, Berlin von seinen traditionellen Urlaubsgebieten — Erzgebirge, Riesengebirge, Ostteil des Harzes — abgeschnitten hatten. Heute werden von der amtlichen Statistik für die Fichtelgebirgsorte jährlich etwa eine Million Fremdenübernachtungen regi-

\*) Zusammenfassung eines Teiles der Staatsexamensarbeit: „Beiträge zur Geographie des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge“, die am Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg im Frühjahr 1969 abgeschlossen wurde.

striert, nach meinen Untersuchungen (1969, S. 90, 94) werden sogar etwa 1,5 Mill. Fremdenübernachtungen erreicht.

Neben diesem übernachtenden Fremdenverkehr hat auch der nicht übernachtende Fremdenverkehr im Fichtelgebirge ein beträchtliches Ausmaß erreicht. Schon HANS POSER hat in seiner beispielhaften fremdenverkehrsgeographischen Arbeit über das Riesengebirge auf den von ihm als „Wanderverkehr“ (HANS POSER 1939, S. 24 ff.) bezeichneten Ausflugsverkehr hingewiesen, der heute „insbesondere durch die Motorisierung ungeheure Ausmaße angenommen“ hat, so daß es zahlreiche Fremdenverkehrsorte gibt, „für die der Ausflugs-tourismus von höherem Wert ist als der Fremdenverkehr mit längerem Aufenthalt“ (KURT MORGENROTH 1954/55, S. 34). Aber erst in jüngster Zeit hat der Ausflugsverkehr breiteren Eingang in die wissenschaftliche Literatur gefunden: Es sei hier beispielsweise hingewiesen auf die Arbeiten von OTTO LACKINGER 1964, ARNDT SCHULZ 1967, RUDOLF BRENDDEL 1967 und KARL RUPPERT und J. MAIER 1969. Im Rahmen meiner Untersuchungen über den Fremdenverkehr im Fichtelgebirge habe ich deshalb dem Wochenendausflugsverkehr, der — neben Gruppenausflügen von Betrieben und Schulen an den Werktagen — den Hauptteil des Ausflugsverkehrs ausmacht, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

#### *Voraussetzungen für den Ausflugsverkehr*

Das größte „Kapital“ für den Fremdenverkehr im Fichtelgebirge ist nach wie vor seine natürliche Ausstattung: Das sanfte Relief, die großen zusammenhängenden Waldgebiete und ein gesundes Höhenreizklima, das — gerade im Vergleich mit den westlichen Beckenlagen — an heißen Tagen angenehme Kühle spendet, laden im Sommerhalbjahr zu ausgedehnten Wanderungen ein, wohingegen im Winter die kontinentale Komponente im Fichtelgebirgsklima dem Schisportler eine lange liegenbleibende Schneedecke garantiert. Besonders reizvolle Ziele für den Ausflugsverkehr des Sommerhalbjahres sind die im Periglazial entstandenen Blockmeere, allen voran die Luisenburg, sowie der Ende des 18. Jahrhunderts von Bergleuten als Stauweiher angelegte Fichtelsee.

Seit seiner Gründung im Jahre 1888 hat sich der Fichtelgebirgsverein e. V. um die Erschließung dieser Gebirgslandschaft durch umfangreiche Wegemarkierungen und die Anlage von Aussichtstürmen und Unterkunftshäusern verdient gemacht und ist damit zu einem wichtigen Träger der inneren Fremdenverkehrswerbung geworden. Das Wanderwegenetz im Fichtelgebirge beträgt heute etwa 1100 km, was einer Wanderwegedichte von rund 1 km/km<sup>2</sup> entspricht und somit als sehr dicht bezeichnet werden darf.

Von Ende Juni bis Mitte August kommen alljährlich als zusätzliche kulturelle Attraktion für den Ausflugsverkehr die in ihrer Tradition bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zurückreichenden Luisenburg-Festspiele hinzu; das Freilichttheater vor der Fels- und Waldkulisse der Luisenburg hat sich nach dem zweiten Weltkrieg mit etwa 100 000 Besuchern pro Saison zur heute bedeutendsten Naturbühne Deutschlands entwickelt.

Der besseren Erschließung der Schihänge galt in den letzten Jahren die Anlage von zahlreichen Schleppliften im zentralen Fichtelgebirge und am Zitzerhang bei Pfaben im Steinwald (südliches Fichtelgebirge), wobei die Pisten größtenteils mit Flutlichtanlagen ausgestattet wurden. Am 27. Juni 1969 erfolgte die offizielle Einweihung des von Bischofsgrün über den Ochsenkopf (1023 m) nach Fleckl führenden „Ochsenkopf-Liftes“, der mit 4,2 km Gesamtlänge größten Sesselliftanlage Europas. Diese Gemeinschaftsleistung des Landkreises Bayreuth und der Gemeinden Bad Berneck, Bischofsgrün, Fichtelberg, Oberwarmensteinach und Warmensteinach soll in erster Linie den Schifahrern den langen Anstieg zu den Ochsenkopfabfahrten ersparen; es handelt sich hier aber um eine Anlage, die gleichermaßen dem Sommerausflügler zur Beförderung auf den zweithöchsten Fichtelgebirgsgipfel zur Verfügung steht. — Der Schneeberg, mit 1051 m höchster Fichtelgebirgsgipfel, ist seit dem Ende des zweiten Weltkriegs infolge der Anlage einer Radarstation der US-Armee nicht mehr zugänglich, ein allen Grenzlandförderungsbestrebungen zuwiderlaufendes Relikt der Besatzungszeit.

Neben dem Ausbau der bestehenden Bundes- und Staatsstraßen und der Anlage zahlreicher Parkplätze, vor allem im Hinblick auf den immer größer werdenden Ausflugsverkehr an den Wochenenden, haben die Landkreise Bayreuth und Wunsiedel besondere Höhen- und Panoramastraßen im Ochsenkopf- und Schneeberggebiet gebaut und weitere projektiert, ebenso der Landkreis Kemnath; denn gute Erreichbarkeit und innere Straßenerschließung eines Fremdenverkehrsgebietes sind heute Grundvoraussetzung für dauerhaften Erfolg im Fremdenverkehr.

Ebenso wichtig sind ausreichende und gut ausgestattete Beherbergungs- und Einkehrmöglichkeiten, deren Vorhandensein im Fichtelgebirge allgemein festgestellt werden kann. Nur auf dem Ochsenkopf ist die im „Asenturm“ befindliche Gaststätte mit heute 70 Plätzen — besonders seit Inbetriebnahme des Ochsenkopfliftes — dem Ansturm nicht mehr gewachsen. Der Fichtelgebirgsverein hat zwar bis jetzt keine Pläne vorgelegt und kann auch nicht das Kapital für eine großzügige Erweiterung seines Gaststättenbetriebes aufbringen; er hat sich aber auch gegen das Projekt einer Berliner Hotel-Gesellschaft gewandt, die ein modernes Rasthaus auf dem Ochsenkopfgipfel bauen wollte.

### *Die Entwicklung des Ausflugsverkehrs im Fichtelgebirge*

Trotz der heutigen Bedeutung des Straßennetzes waren zunächst die Stichbahnen, die von den das zentrale Fichtelgebirge ringförmig umschließenden Hauptstrecken (Kirchenlaibach — Marktredwitz — Oberkotzau — Neuenmarkt-Wirsberg — Bayreuth) in den Zentralstock vorstoßen, wichtig für das Großwerden der Orte rund um den Ochsenkopf als Ausflugsorte: Der Ausflugsverkehr im Fichtelgebirge nahm Bedeutung über den lokalen Bereich hinaus an, als sich die Eisenbahndirektion Nürnberg aufgrund entsprechender Nachfrage im Nürnberg-Fürther Raum entschloß, im Winter 1907/08 Sonntags-Schisonderzüge

nach Warmensteinach einzusetzen. Diese „Rodler-Züge“ gewannen schnell an Beliebtheit und brachten immer mehr Schifahrer ins Fichtelgebirge. In den dreißiger Jahren wurden neben Warmensteinach auch Bischofsgrün und Fichtelberg mit Sonntags-Ausflugszügen angefahren, meist auch im Sommer. Während des Dritten Reiches, dessen Ideologen das Naturtheater der Luisenburg entsprechend ausnutzten, setzte man des weiteren Sonderzüge aus Thüringen, Sachsen und dem Sudetenland ein.

Doch auch der nach Kriegsende wieder eingeführte Sonntags-Sonderzug nach Warmensteinach wird infolge Interessentenmangels seit 1965 nicht mehr gefahren: Die immer stärker gestiegene private Motorisierung und die günstige Autobahnverbindung aus dem Nürnberger Raum haben den Ausflugsverkehr sich auf die Straße verlagern lassen. Die Bundesbahndirektion Nürnberg bietet ihren Kunden jedoch vorläufig noch die Möglichkeit, an Sonntagen mit Sonderermäßigung in Regelläufen zum Schilaulen ins Fichtelgebirge zu fahren. Aber auch hier nimmt die Nachfrage immer weiter ab; es sind jährlich nur noch etwa 1000 Personen, die von diesem Angebot Gebrauch machen. Ebenso haben Gruppen-Sonderzugfahrten ins Fichtelgebirge heute nur noch sehr geringen Umfang, da bei Schul- und Betriebsausflügen die größere Geschlossenheit und Beweglichkeit eines Omnibusses bevorzugt wird. Die Bundesbahndirektion Nürnberg setzt alljährlich im Sommer und Winter je fünf bis sechs Schülersonderzüge aus Nürnberg, Fürth und Erlangen ein, während die Bundesbahndirektion Regensburg nur ein bis zwei Interessentengruppen für Sonderzugfahrten ins Fichtelgebirge finden kann; das Fichtelgebirge übt nämlich auf die Bewohner des landschaftlich ähnlichen Einzugsgebietes der letztgenannten Direktion nur einen geringen Reiz aus.

Leider lassen sich über die Fahrgastzahlen der nunmehr fast „historischen“ Ausflugszüge ins Fichtelgebirge keine Angaben mehr machen, da nach Auskunft der Bundesbahndirektion Nürnberg<sup>1</sup> die Ergebnisse von Sonderzugfahrten jeweils nur etwa vier Jahre aufbewahrt werden.

### *Umfang des motorisierten Wochenendausflugsverkehrs im Fichtelgebirge*

Die Frage nach dem quantitativen Umfang des über die Straßen rollenden Wochenendausflugsverkehrs ins Fichtelgebirge muß ebenso unbeantwortet bleiben wie die Frage nach den Fahrgastzahlen der Bundesbahn-Sonderzüge. Wird doch der Ausflugsverkehr von keiner Statistik erfaßt, im Gegensatz zum übernachtenden Fremdenverkehr, für dessen Höhe sich meist das Statistische Landesamt, die Fremdenverkehrsverbände und die Gemeinden interessieren.

---

1) Zu danken für persönliche Auskünfte habe ich Herrn Orloff von der Bundesbahndirektion Nürnberg und Herrn Schwarz vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V., Nürnberg.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages der Fremdenverkehrsgemeinden zum Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V. wird zwar unter anderem auch nach der Zahl der jährlichen Passanten, die nicht übernachten und somit vorwiegend von den Wochenendausflüglern gestellt werden, berechnet; aber die von den Gemeinden angegebenen Zahlen über den Umfang des Passantenverkehrs sind meistens vollkommen unbrauchbar. Es ist einfach unglaublich, wenn zum Beispiel Oberwarmersteinach laut Auskunft des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern e. V. <sup>2</sup> jährlich 6000 Passanten meldet, man aber schon an einem einzigen schönen Wintersonntagnachmittag weit über 1000 Autos auf den verschiedenen Parkplätzen im Gemeindegebiet zählen kann.

Unbrauchbar zur Darstellung des absoluten Umfangs des Ausflugsverkehrs sind auch die amtlichen Verkehrszählungen, da es sich hierbei nur um Vierstundenzählungen handelt, die dem Ausflugsverkehr mit seinen starken räumlich-zeitlichen Unterschieden nicht gerecht werden können.

Im Fichtelgebirgsraum gibt es nur sehr wenige gebührenpflichtige Parkplätze, die zudem nicht während des ganzen Jahres bewirtschaftet werden, so daß sich auch auf diesem Wege die Wochenendbesucherzahl nicht ermitteln läßt.

Schätzungen der Landpolizei gehen dahin, daß an Wintersonntagnachmittagen zum Beispiel im Ochsenkopfgebiet über 10 000 Menschen unterwegs sind, eine Größenordnung, die nach meinen Beobachtungen an Festspielsonntagen im Luisenburg- und Kösseinegebiet ebenfalls erreicht werden dürfte.

### *Herkunftsgebiete des Ausflugsverkehrs im Fichtelgebirge*

Da der quantitative Umfang und die räumlich-zeitliche Ausbreitung des Wochenendausflugsverkehrs nur im Teamwork erfaßt werden könnte, waren meine Bemühungen im Fichtelgebirge auf die geographisch interessantere Frage gerichtet, welchen Herkunftsgebieten die das Fichtelgebirge am Wochenende besuchenden Ausflügler entstammen. Die Erfassung erfolgte durch Zählung der auf den wichtigsten Parkplätzen abgestellten Kraftfahrzeuge nach Zulassungsbezirken. Die Zählungen wurden jeweils an Sonntag- bzw. Feiertagnachmittagen zwischen 13 und 17 Uhr durchgeführt. Dieser relativ enge Zählzeitraum schien geboten, da nach vorangehenden Beobachtungen ein Teil der Ausflügler jeweils erst am frühen Nachmittag im Zielgebiet eintrifft und gegen 17 Uhr der Rückverkehr schon sehr stark ist. Zum anderen bestände bei einem weiter gefaßten Zählzeitraum die Gefahr, Fahrzeuge, die in ein anderes Gebiet weitergefahren sind, auf verschiedenen Parkplätzen doppelt zu registrieren.

Zur Abgrenzung, ob es sich bei Kraftfahrzeugen aus weiter entfernten Bezirken um die Verkehrsmittel von Ausflüglern oder von Ur-

---

2) Siehe Anm. 1.

laubsfremden handelt, die von ihrem Urlaubsquartier aus einen Ausflug machen, wurden nach Möglichkeit die Wagenlenker befragt. Für die kartographischen Darstellungen (Abb. 1 bis 6) wurden 28 Einzelzählungen mit insgesamt 5995 Fahrzeugen herangezogen, die in den Jahren 1967 und 1968 auf 11 verschiedenen Parkplätzen des Fichtelgebirges durchgeführt wurden. Als regelmäßige Herkunftsgebiete von Ausflüglern sind nur Bezirke ausgewiesen worden, aus denen bei sämtlichen Zählungen Autos registriert werden konnten; als Herkunftsgebiete unregelmäßiger Gäste wurden Gebiete kartiert, aus denen zwar nicht bei jeder Zählung, aber doch des öfteren Ausflugsfremde gezählt werden konnten. Nebenbei darf auf Grund der Stichprobenbefragungen zur soziologischen Struktur der Ausflugsfremden gesagt werden, daß — im Gegensatz zu den Übernachtungsfremden im Fichtelgebirge (GERHARD KÜHL 1964) — keine Dominanz einer Gruppe festgestellt werden konnte, ebenso keine gruppenspezifische Bevorzugung von Teilräumen, ähnlich wie RUDOLF BRENDEL (1967) für den Ausflugsverkehr an den Starnberger und Ammersee ein derartiges Gruppenverhalten nicht beobachten konnte.

#### *Verhältnisse im Sommer* (Abbildungen 1 bis 4)

Das *zentrale Fichtelgebirge*, das Gebiet rund um den Ochsenkopf einschließlich des als Badeplatz überlaufenen Fichtelsees, zieht die meisten Ausflügler an und hat auch die stärksten Fernwirkungen zu verzeichnen (Abb. 1). Hier gehören ca. 80 % der an den Wochenenden auf den Parkplätzen abgestellten Autos Ausflugsfremden, die restlichen 20 % Urlaubsfremden. Nur etwa 41 % der Ausflügler kommen aus der näheren Umgebung (ca. 25 km Radius um das Untersuchungsteilgebiet), während 45 % aus einem mittleren Bereich (ca. 100 km Radius) anreisen und 14 % sogar ausgesprochene Fernausflügler sind. Von besonderer Bedeutung als Herkunftsgebiet ist im mittleren Bereich die Zone Nürnberg — Erlangen — Forchheim — Bamberg — Coburg, wohingegen aus dem Gebiet zwischen diesem Raum und den das Fichtelgebirge direkt umgebenden Landkreisen entgegen der Erwartung relativ wenig Ausflügler zu registrieren sind: aus Gebieten also, die starken Anteil an der Frankenalb haben (Hersbruck, Pegnitz, Ebermannstadt). Autos aus Nürnberg jedoch sind auf den Fichtelgebirgsparkplätzen ebenso häufig anzutreffen wie solche aus dem Fichtelgebirgslandkreis Wunsiedel. Nürnberger, Erlanger und Bamberger Busunternehmer führen auch regelmäßig Sonntags-Ausflugsfahrten in diesen Raum durch, vor allem mit dem Ziel Fichtelsee.

Neben der Autobahn aus Richtung Nürnberg sind die Bundesstraßen 22, 289 und 303 von Bedeutung als Zufahrtsstraßen für Besucher aus dem Raum Bamberg — Lichtenfels — Coburg, und die B 15 führt Ausflügler bis aus Regensburg heran. Fernwirkungen dieses Ausflugsgebietes strahlen entlang den Autobahnen aus, einmal bis nach München, zum anderen bis nach Würzburg und darüber hinaus bis in den Frankfurter Raum und über die Rhön-Strecke bis nach Fulda.

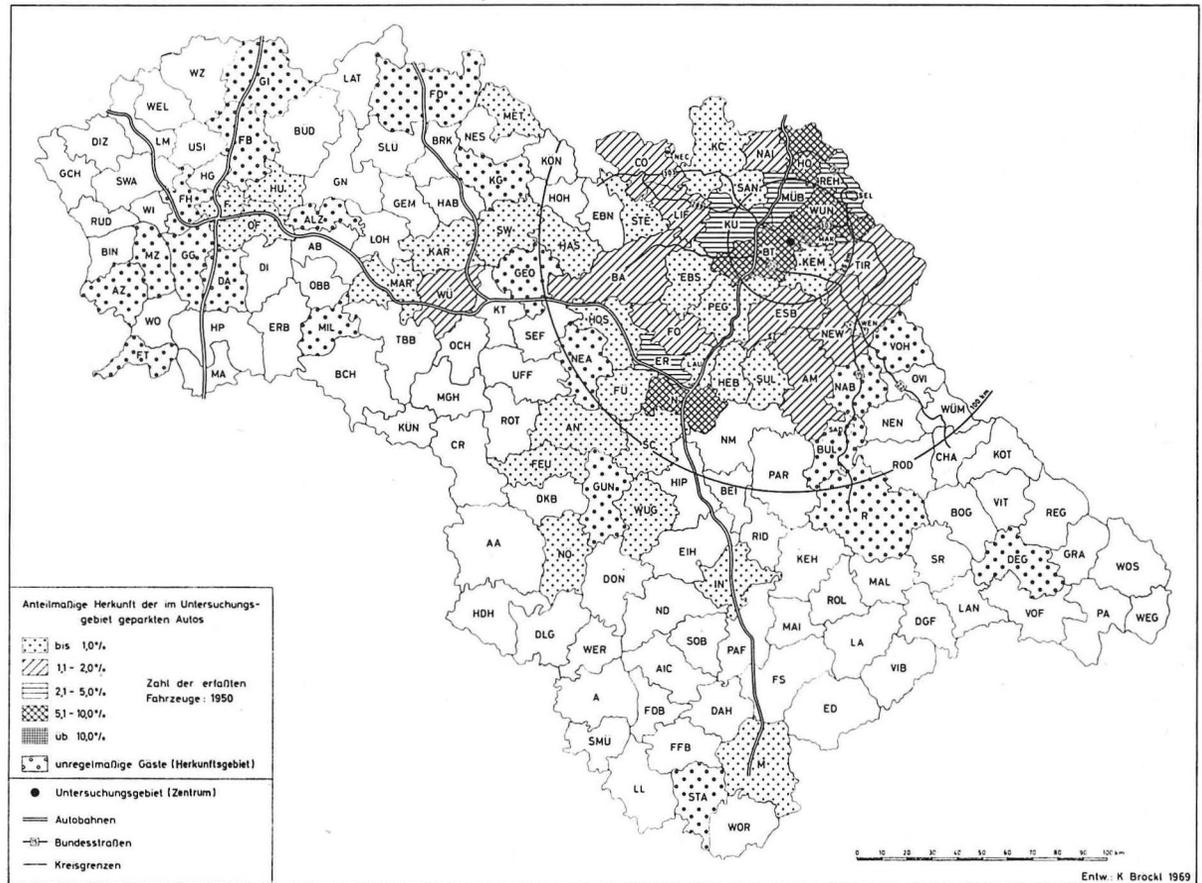


Abb. 1. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler im zentralen Fichtelgebirge (Frühjahr bis Herbst). Die Abkürzungen der Land- und Stadtkreisnamen entsprechen den amtlichen Kfz.-Kennzeichen.

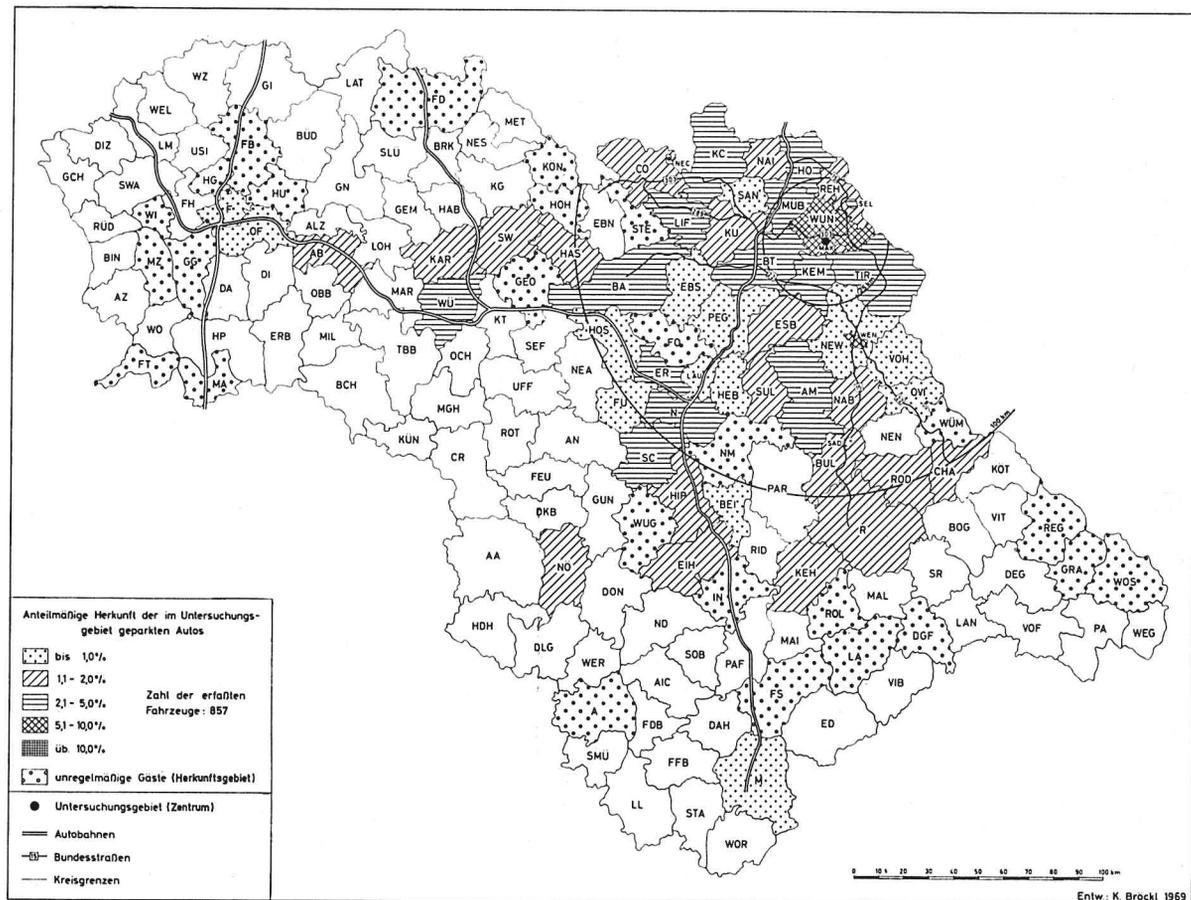


Abb. 2. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler auf der Luisenburg (Frühjahr bis Herbst)

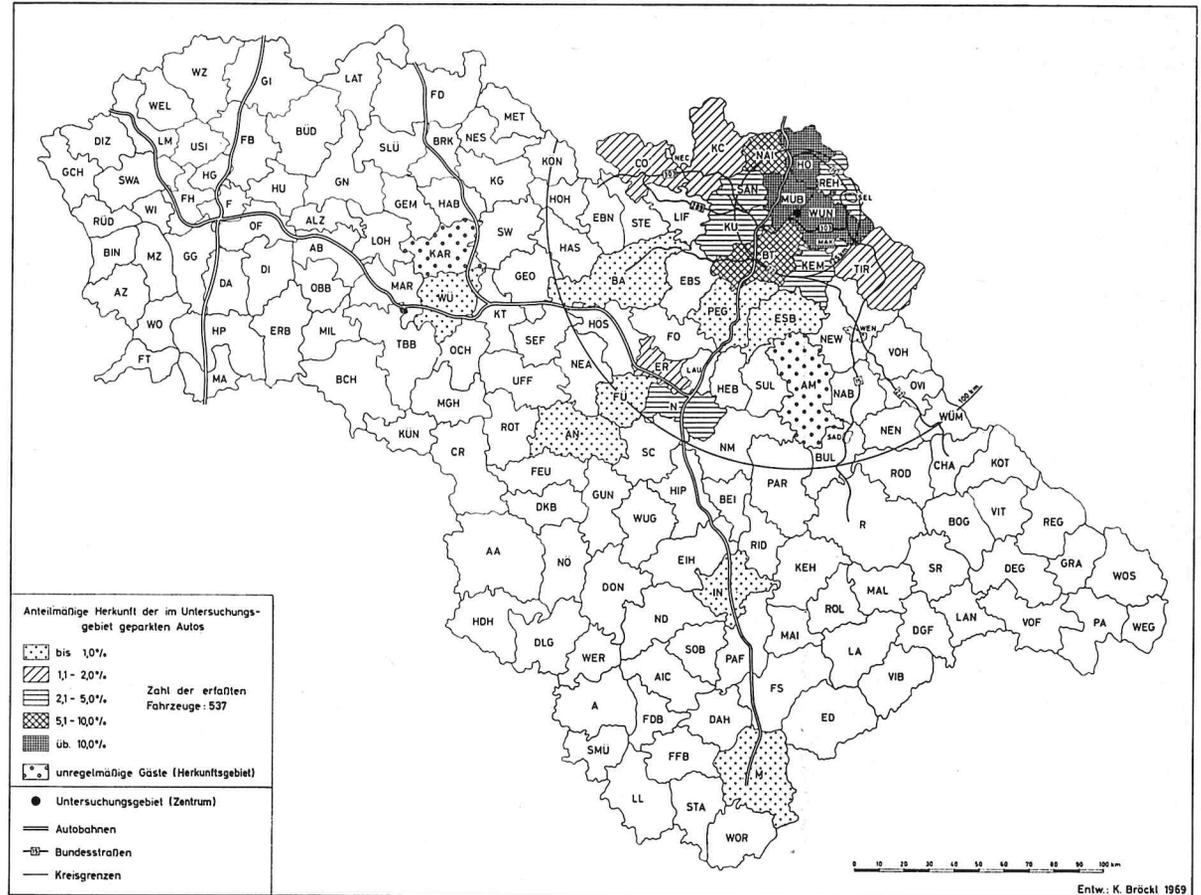


Abb. 3. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler im nördlichen Fichtelgebirge (Frühjahr bis Herbst)

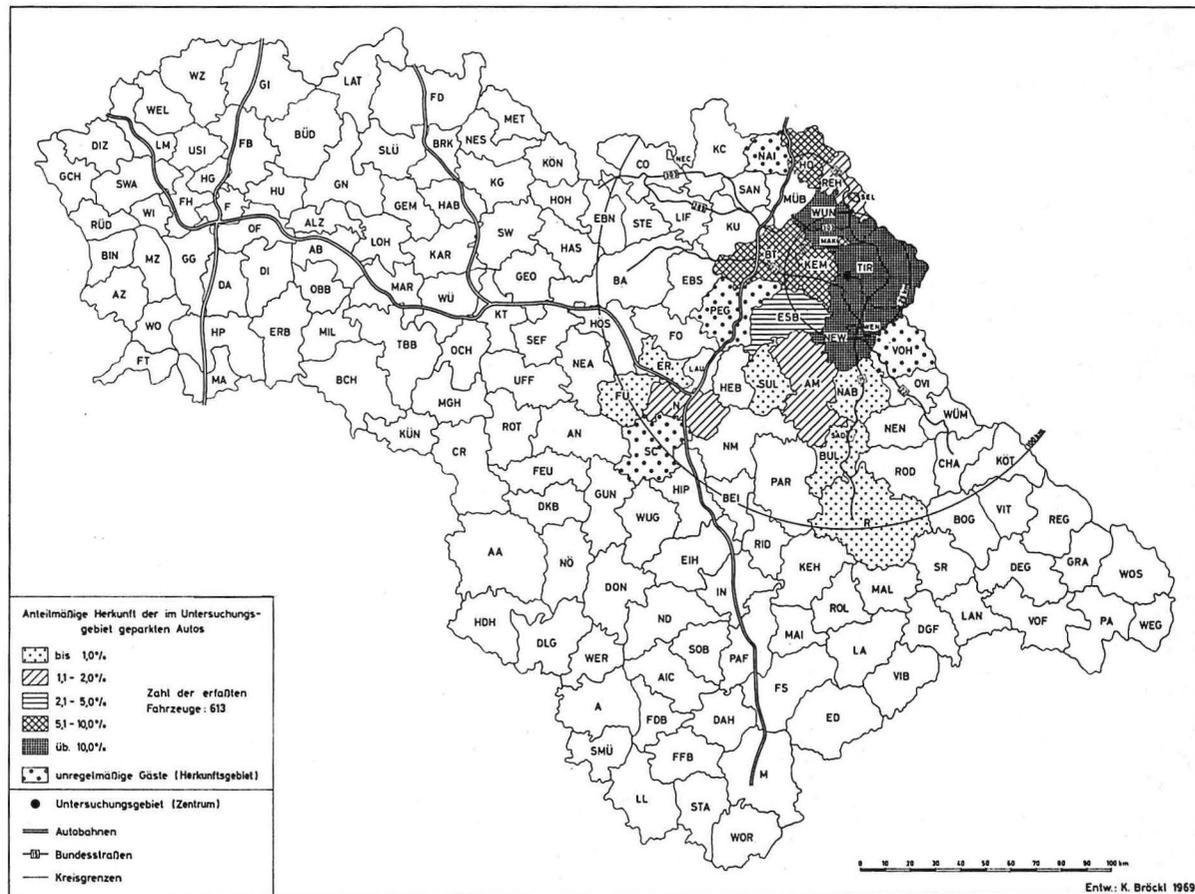


Abb. 4. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler im südlichen Fichtelgebirge (Frühjahr bis Herbst)

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Verhältnisse auf der *Luisenburg* (Abb. 2); doch übt die Attraktion der Luisenburg-Festspiele eine stärkere Fernwirkung aus: Nur mehr etwa ein Viertel der Ausflügler kommt aus dem Nahbereich, während fast die Hälfte aus einer mittleren Entfernung stammt und der Anteil der Fernausflügler auf ca. 25 % gewachsen ist. Hier trifft man von Wochenende zu Wochenende ein bezüglich der Herkunft sehr stark wechselndes Publikum an, in Abhängigkeit von den Reisebüros und Vereinen, die gerade zum jeweiligen Termin Karten für die Festspiele bestellt haben. Es steht also das Luisenburgergebiet im Gegensatz zu den anderen Untersuchungsteilgebieten, in denen der Ausflugsverkehr eine immer etwa gleichbleibende Herkunftszusammensetzung aufweist. Bei der Erfassung der Besucherautos an allen Wochenenden während einer Festspielsaison wäre deshalb auch eine Ausweitung des Einzugsgebietes, zumindest in der Kategorie der Herkunftsgebiete unregelmäßiger Gäste, auf fast ganz Bayern zu erwarten. In diesem Zusammenhang fällt beim Vergleich der Abbildung 2 mit den übrigen Abbildungen insbesondere auf, daß durch die Luisenburgfestspiele offensichtlich selbst eine Anzahl von Besuchern aus nicht gerade verkehrsmäßig günstig gelegenen Gebieten des Bayerischen Waldes, von dem aus es zum Fichtelgebirge kaum einen Wechsel im Landschaftscharakter gibt, angelockt werden.

Die beiden anderen Untersuchungsgebiete, Waldstein im nördlichen und Steinwald im südlichen Fichtelgebirge, haben für den Ausflugsverkehr mehr die Bedeutung von Naherholungsgebieten:

Im *nördlichen Fichtelgebirge* (Abb. 3) liegt der Besucheranteil aus der Nahzone bei ca. 75 %, während nur mehr ca. 22 % aus der mittleren Zone kommen, mit Schwerpunkt im Nürnberger Ballungsraum. Über die Autobahn rollt auch noch ein geringer Fernausflugsverkehr heran. Auffallend ist für den Waldstein das weitgehende Fehlen von Besuchern aus dem Oberpfälzer Raum, für die auf dem Anfahrtsweg durch den Oberpfälzer Wald und den Steinwald anscheinend genügend andere reizvolle Besuchsplätze gegeben sind. Die Benachteiligung des Waldsteins im Ausflugsverkehr mag auch damit zusammenhängen, daß er bis vor kurzem vom Ochsenkopfgebiet aus nur über einen relativ großen Umweg, nämlich über Tröstau, zu erreichen war. Es ist zu erwarten, daß dieses Gebiet durch die neue Höhenstraße Bischofsgrün — Weißenstadt zu stärkerer Publikumsgunst gelangt.

In ähnlich starkem Maße dominiert auch im *südlichen Fichtelgebirge* (Abb. 4) mit ca. 65 % der Nahbereichsausflugsverkehr. In dieses weniger bekannte, noch sehr ruhige Gebiet kommen aus dem mittleren Bereich wiederum Besucher aus dem Nürnberger Großraum sowie auf der B 15 aus der Oberpfalz. Der Fernbereichsausflugsverkehr fällt hier fast vollkommen aus infolge der Autobahnferne dieses Gebietes (ca. 60 km), deren Überwindung Zeit kostet. Denn die Autobahnferne ist ein Faktor, der gerade auf Fernausflügler, für die oftmals die rasante Autobahnfahrt ein wichtiger Anreiz zum Aufsuchen des entfernten Zieles ist, häufig abschreckend wirkt.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß neben diesen vier bedeutenden Ausflugsgebieten im Fichtelgebirge noch eine Reihe weiterer kleinerer Ausflugszentren zu verzeichnen sind — etwa Wellerthal, Burg Hohenberg oder die Wallfahrtskirche Kappel —, die aber meist nur von lokaler Bedeutung sind oder Kurzbesichtigungspunkte darstellen. Bad Berneck nimmt im Ausflugsverkehr eine Sonderstellung ein, da es am Sonntagnachmittag gerne von Besuchern aus der Nahzone zum „Kaffeetrinken“ in einem seiner vielen Cafés aufgesucht wird, insbesondere im Frühjahr, wenn sein Temperaturvorsprung gegenüber dem gesamten Fichtelgebirge, begründet in der durch das Kerbtal der Ölschnitz gewährten Schutzlage, besonders geschätzt wird.

### *Verhältnisse im Winter* (Abbildungen 5 und 6)

Derzeit gibt es nur zwei bedeutende Wintersportgebiete im Fichtelgebirge, einmal das um den Ochsenkopf, wozu ich auch die Anlagen bei Mehlmeisel rechne, zum anderen jenes besucherzahlenmäßig zwar zurückliegende, von Kennern aber gerade deshalb sehr geschätzte bei Pfabern in der Gemeinde Wetzldorf im Steinwald. Viele weitere Schi-Abfahrten im Fichtelgebirge sind infolge Fehlens von Schiliften von geringer Attraktivität und werden meist nur von einheimischen Schifahrern besucht. Entsprechend sind dort kaum größere Ansammlungen von geparkten Autos zu finden.

Im *Ochsenkopfbereich* (Abb. 5) hat sich im Winter das Verhältnis der aus der Nahzone stammenden Ausflügler zu denen der mittleren Zone noch zugunsten der letztgenannten verschoben: Knapp 40 % Besuchern aus der Nahzone stehen jetzt 60 % aus dem mittleren Bereich gegenüber. Fernausflügler haben infolge der schlechteren Straßenverhältnisse und der kürzeren Tageszeit nur mehr einen Anteil von 2 bis 3 %. Ein Großteil der Besucher kommt wieder aus dem Ballungsraum um Nürnberg, und in der Regel überwiegt die Anzahl der Autos mit Nürnberger Kennzeichen sogar die Summe derer, die in den Fichtelgebirgslandkreisen Bayreuth und Wunsiedel beheimatet sind. Der Besuch aus dem Nürnberger Raum nimmt im Winter gegenüber dem Sommer beträchtlich zu, da die im Sommer konkurrierenden Landschaften der Frankenalb, des Steigerwaldes und des Odenwaldes keine entsprechenden Wintersportmöglichkeiten bieten und der Bayerische Wald verkehrsmäßig wesentlich ungünstiger zu erreichen ist.

Im *Steinwald* (Abb. 6) dominiert dagegen, ebenso wie im Sommer, der Ausflugsverkehr aus dem Nahbereich und erreicht diesmal sogar drei Viertel des gesamten Umfangs. Aus dem mittleren Bereich kommt kaum ein Viertel der Besucher, aber auch hier ist gegenüber den Verhältnissen des Sommers eine Zunahme des Anteils aus dem Nürnberger Raum festzustellen. Der Fernausflugsverkehr fehlt praktisch vollkommen. Zugenommen hat jetzt gegenüber dem Sommer der Anteil der Besucher aus dem Oberpfälzer Wald, einem landschaftlich ähnlichem Gebiet, in dem es aber bis jetzt keinen Schilift gibt.

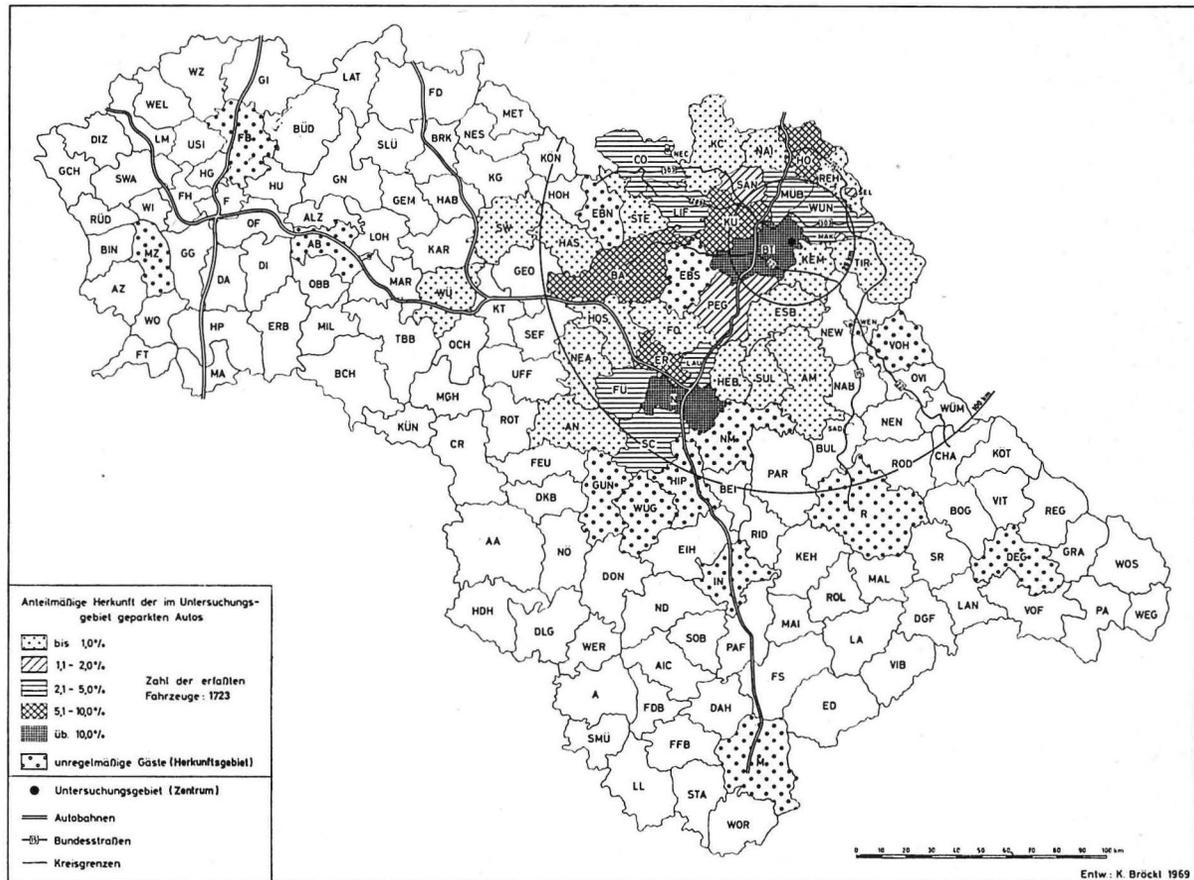


Abb. 5. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler im zentralen Fichtelgebirge (Winter — Schiwetter)

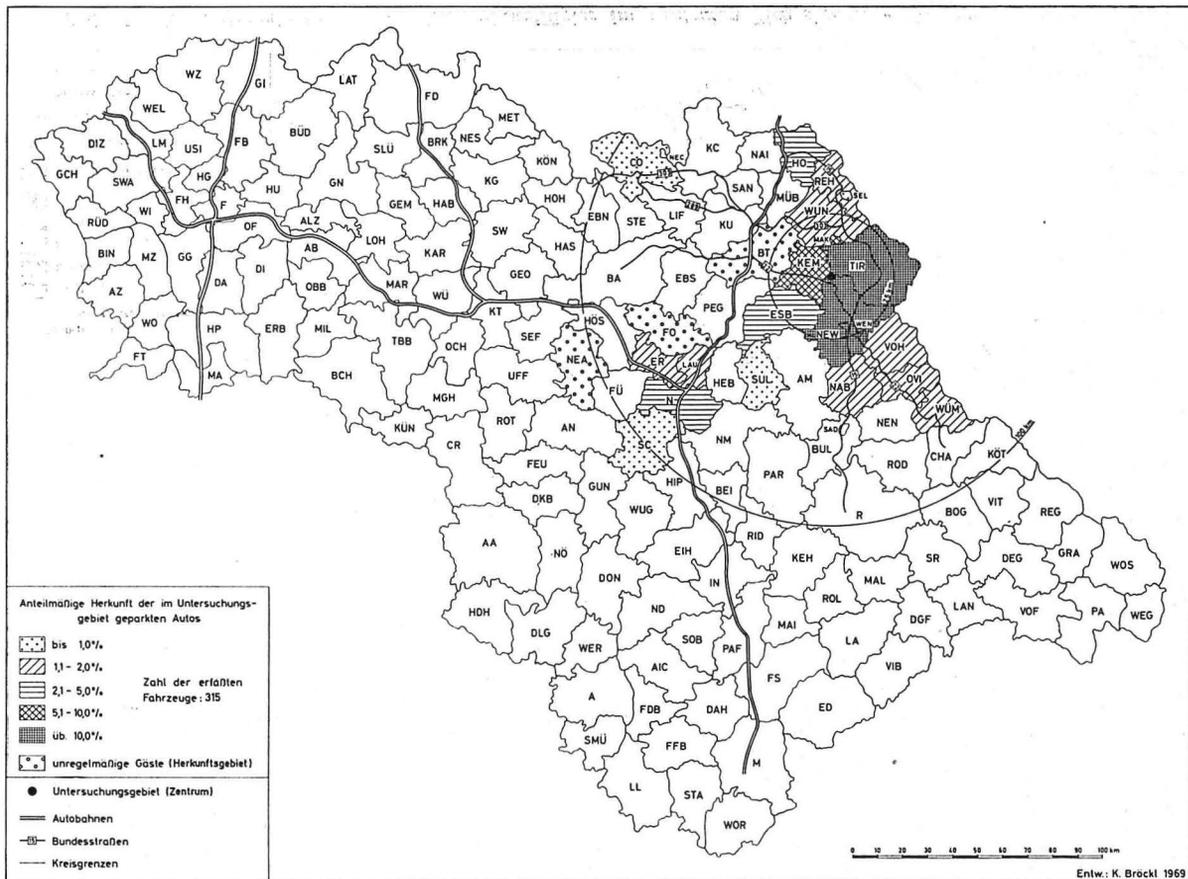


Abb. 6. Herkunftsgebiete der Wochenendausflügler im südlichen Fichtelgebirge (Winter — Schiwetter)

Bemerkenswert ist beim Vergleich der Abbildungen 5 und 6 die Tatsache, daß es in den beiden Fichtelgebirgswintersportgebieten bzw. den entsprechenden Landkreisen kaum gegenseitigen Besuch gibt.

### *Die Bedeutung des Fichtelgebirges als Wochenendausflugsgebiet für den nordbayerischen Raum*

Das Fichtelgebirge ist infolge seiner natürlichen Erholungsausstattung, guter Verkehrs- und Fremdenverkehrserschließung nicht nur ein gern besuchtes Urlaubsgebiet im bayerischen Grenzraum (ARNIM WEBER 1959), sondern auch ein höchst beliebtes Wochenendausflugsgebiet. Von größter Wichtigkeit ist es in dieser Kurzerholungs-Funktion als Naherholungsgebiet für die umliegenden Kreise und den Hofer Industrie-raum, insbesondere aber für den Nürnberger Großraum, von dem es etwa 100 Autobahnkilometer entfernt liegt. Leider fehlen bis heute Untersuchungen, die vergleichende Aussagen über die Verteilung des Nürnberger Wochenendausflugsverkehrs auf die verschiedenen nordbayerischen Erholungslandschaften und die Gründe für die Entscheidung für dieses oder jenes Gebiet zuließen. Diese Ausflugsgebiet-Funktion des Fichtelgebirges für den Nürnberger Raum nimmt im Winter noch bedeutend zu; denn dann ist das Fichtelgebirge für Nürnberg das nächste gut ausgebaute und bis lange ins Frühjahr hinein schneesichere Schigebiet.

Darüberhinaus reichen die Fernwirkungen des Fichtelgebirges auf Ausflügler über günstige Straßenverbindungen (Autobahnen E 5 und E 6, Bundesstraßen B 15 und B 22) im Sommer erstaunlich weit, bis in den Regensburger, Münchner, Würzburger und Frankfurter Raum.

### **Schrifttum**

- Brendel, Rudolf: Das Münchner Naherholungsgebiet im Bereich des Ammersees und des Starnberger Sees. — Diss. Wirtschaftsgeogr. Inst. Universität München. München 1967.
- Bröckl, Karl H.: Beiträge zur Geographie des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge. — Wiss. Zulassungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien. Im Manuskript vervielfältigt. Erlangen 1969.
- Kühl, Gerhard: Die Fremdenstruktur im Fichtelgebirge. — Diss. Rechts- u. Wirtschaftswiss. Fak. d. Univ. Bern. Bonn 1964.
- Lackinger, Otto: Der Ausflugsverkehr — ein wesentlicher Bestandteil des Fremdenverkehrs. — Ber. z. Landesforsch. u. Landesplanung 8. Jg., H. 2, Wien 1964, S. 105—112.
- Morgenroth, Kurt: Wert und Unwert der Fremdenverkehrsstatistik. — Jb. f. Fremdenverkehr H. 1, München 1954/55, S. 32—37.
- Poser, Hans: Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge. — Abh. Ges. Wiss. Göttingen. Math.-Phys. Kl., H. 20, Göttingen 1939.
- Ruppert, Karl u. Maier, J.: Der Naherholungsraum einer Großstadtbevölkerung, dargestellt am Beispiel München. — Inform. Inst. Raumordn., 19. 1969, S. 23—46.

- Schulz, Arndt: Der Erholungsverkehr im Naturpark Siebengebirge unter besonderer Berücksichtigung des Tagesverkehrs. — Ber. Dt. Landeskd. 39. 1967, S. 70—80.
- Weber, Arnim: Geographie des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge und Frankenswald. — Mitt. Fränk. Geogr. Ges. 5. 1959, S. 35—109 (Erlanger Geogr. Arb. H. 9).